

Afrika ist die Welt der Absonderlichkeiten, namentlich auch in bezug auf seine Pflanzenprodukte. Dort finden wir die riesenhaften Affenbrotbäume, zahlreiche nützliche Palmen, wie die Dattel-, Kokos-, Dum-, Delep- und Ölpalme, den Butterbaum, Tamarinden, Sykomoren, gummitragende Akazien, die Kigelia mit ihren wurstartigen Früchten, den Papyrus, das leichte Ambatschholz, die afrikanische Wasserpest (Pistia), welche die Flüsse verstopft. Als Nahrungspflanzen dienen: die Erdnuß, die Hirse, der Reis, der Durrah oder Moorhirse, Bananen, Mais, Maniot, Yams. Unter den Kolonialprodukten ragt hervor: der Kaffee, welcher in Kassa heimisch ist, der Indigo, Zucker, Tabak, Senesblätter, die Baumwolle, die in Ägypten in größerem Umfange kultiviert wird. Damit dürften wir aber auch bereits alle diejenigen Gewächse genannt haben, welche bisher nach außenhin Bedeutung erwarben.

Zur Tierwelt Afrikas gehören in erster Linie die riesigen Dickhäuter: Elefanten und Flußpferde, welche letztere nur in Afrika vorkommen. Auch haust dort das zweihörnige Rhinoceros, und große Herden von Antilopen, darunter das Gnu, die Kudu, der Springbock, die Kuhantilope, die Gazelle, die schöngesleckte Giraffe durchziehen die Ebenen; zu dem Löwen und Leoparden gesellt sich die Hyäne und der Schakal. Unter den Affen sind weit verbreitet die Paviane, der Schimpanse; an der Westküste ist der riesenstarke Gorilla gefürchtet. Das vorzüglichste Nutztier ist das „Schiff der Wüste“, das einhöckerige Kamel; neben ihm sind Buckelochsen, Schafe und Ziegen Genossen des Menschen. Unter den Vögeln ist der riesige Strauß dem schwarzen Weltteil allein eigen. Die Boa tritt unter den Reptilien in den Vordergrund, und in den Seen und Flüssen lauern Krokodile, der Schrecken aller Flußanwohner. Aus der niederen Tierwelt sind zu erwähnen die Termiten, welche in den menschenarmen Gegenden ungestört ihre großen Bauten aufzuführen können, die Moskiten oder Stechmücken und die giftige Tsetsefliege, die namentlich im Süden innerhalb großer Landstrecken die Viehzucht unmöglich macht. Wenn die Polarländer die Heimat der Erstarrung, Amerika das Land der Pflanzenfülle, Asien die Wiege der Kultur genannt werden, so ist Afrika das Land der Gegensätze. Die widersprechendsten Erscheinungen sind hier wie im buntesten Farbenwechsel zu einer Einheit verschmolzen, die beim ersten Anblick ebenso ungewohnt wie unverstänlich erscheint. Das fällt uns zunächst an der Tierwelt auf. Die Giraffe vereinigt gleichsam Kamel, Panther, Kuh, Reh, Pferd und Schwan in sich. Das Gnu scheint eine Zusammenstellung von Pferd, Ochse und Ziege, das Zebra von Pferd und gestreifter Hyäne, der Fennek von Fuchs und Esel zu sein. Neben den zierlichsten Antilopen die ungeschlachten Gestalten des Kamels, Nilpferdes und Elefanten; neben dem Kulturträger, dem gelehrigen Araber, die sonderbarsten Abweichungen des äthiopischen Menschen vom Neger bis zum Kaffer und Buschmann. So finden sich die widersprechendsten Typen in einem Bilde vereint.